

Amlicher Teil.

Seitens des Reichs sind Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen Rentenempfängern aus der Invaliden- und Angefallenenversicherung, auf die Höhe der allgemeinen Fürsorgeeinrichtungen für Sozialrentner nach Lage der Bestimmungen nicht erstreiten können, auf Antrag im Falle besonderer Bedürftigkeit Unterlassungen gewährt werden können. Anträge sind bis zum 10. dieses Monats bei dem Magistrat anzubringen. Infolge höherer Anordnung weisen wir die betroffenen Rentnerkreise auf diese Unterlassungsmöglichkeit ausdrücklich hin.

Preitin, den 5. Februar 1923.
Der Magistrat.
S. B. Courell.

Judenfleinhandelshöchstpreis.

Nach Anhörung der Preisprüfungskommission wird der Kleinverkaufspreis für 1 Pfund Zucker für den Monat Februar auf 450 M. festgelegt.

Die Ueberführung dieses Höchstpreises wird nach der Verordnung gegen Preisstreckerei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395) befristet.

Torgau, den 3. Februar 1923.
Der Vorsitzende des Preisprüfungsausschusses.
Dr. Drems.

Umgang von Kommoditen, um Kohlentransporte nach dem Westen zu führen. Die deutschen Behörden haben die Stellung von Kommoditen bewilligt. Ferner verlangen die französischen Einfuhrämter in den deutschen Signaldienst; auch dieses Ansuchen wurde abgelehnt.

Anfrage der durch die Franzosen verursachten Verstopfung vieler Bahnhöfe im Einbruchgebiet ist festzustellen. Der Regierungspräsident von Düsseldorf, Dr. Gruniger, hat an den Oberdelegierten, General Dewignes, ein Schreiben gerichtet, in dem gefordert wird, die Sperre so bald wie möglich aufzuheben, damit die Verstopfung der Bahnhöfe beseitigt werden kann. Die Antwort auf dieses Schreiben wird im Laufe des heutigen Tages noch erwartet.

Eine Entgleisung.

Sabaz meldet aus Koblenz, daß infolge der wahrscheinlich durch die französischen Eisenbahner verursachten Entgleisung am Koblenzer Bahnhof der Angehörige Staatsanwalter, Herr Dr. von Winterhoff, verunglückt ist, wobei er durch ein Auto überfahren wurde, worauf er im Krankenhaus gestorben ist.

Ausweisung des rheinischen Oberpräsidenten.

Ein Oberbürgermeister, der seine Ausweisung nicht anerkennt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, ist ausgewiesen und im Auto nach Frankfurt a. M. fortgeschickt worden. Eine Begründung der Ausweisung ist noch nicht bekannt. Unter dem Vorwande einer Unterredung war der Oberpräsident zum Vorsitzenden der Rheinlandkommission geladen worden. Nach kurzer Dauer der Unterredung, über deren Inhalt nichts bekannt geworden ist, wurde Oberpräsident Fuchs nach dem Verlassen des Gebäudes an dem Westigen seines Autos verunfallt und in ein französisches Auto genötigt. Es wurde ihm nicht einmal gestattet, mit seinem Chauffeur zu sprechen.

Weitere Ausweisungen.

Die Rheinlandkommission hat die letzten Oberregierungsräte und Regierungsräte der Regierung Westfalen ausgewiesen. Oberregierungsrat Waldschmidt, Oberregierungsrat Belom, Oberregierungsrat Döller, Regierungsrat Schult, Regierungsrat Walter, der Provinz Beigeordnete, Dr. Mayer, ist von der Rheinlandkommission seiner Zivilangehörigkeit als Polizeibeamteter entzogen worden, da seine Amtsführung nicht befriedigend und er insbesondere gelegentlich der Ausübung bei der Durchsicht der Lebensregister seine Pflicht vernachlässigt habe. Aufräumung von Wohnungen ist von den Franzosen verboten, weil er sich entsprechend den Anweisungen der deutschen Regierung geweigert hatte, für die Befragung Höhenbegungsheime auszufüllen.

Mitglied des Duisburger Oberbürgermeisters.
Oberbürgermeister Jarres in Duisburg, der von den Franzosen verhaftet und ins unbesetzte Gebiet gebracht wurde, erschien wieder im Rathaus in Duisburg, um die Geschäfte weiterzuführen, da er seine Ausweisung nicht anerkennt.

Wieder freigelassen.

Der Amtmann Biethoff in Söbingen wurde von rittlichen Gendarmen erlitten und an die Tür des Inspektorshauses pakt.

Und dann kam alles heraus! Der Amtsvorsteher war gekommen, um Stanislaus zu verhaften.

„Das ist nicht möglich“, rief Orupe erlautend. „Die Geschäfte sind mit dem falschen Wechsel illaplaniert.“

„Es handelt sich nicht um einen falschen Wechsel“, entgegnete der Amtsvorsteher, „sondern um die gefohlenen Brillanten. Auf Ansuchen des Untersuchungsrichters hat man dann die gefohlenen Brillanten gefunden, und als Dieb hat sich dieser lahre Herr Stanislaus von Protowski herausgestellt.“

Der Inspektor schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Da kürgte laut weinend seine Frau herbei, einen Brief in der Hand haltend.

„Ach - dieses Mädchen - uns diese Schmach angutun - da Aller, lies den Brief.“

Freulein Tina hatte, wie sie das in Romanen gelesen, einen sehr gefühlvollen Brief an die Eltern zurückgelassen, durch den nun alles klargestellt wurde.

Sofort beorderte der Amtsvorsteher den Gendarmen nach dem Bahnhof, um dort die Verhaftung Protowskis vorzunehmen, während er selbst sich in das Schloß begab, wo auch bereits alles nach geworden war, um der Baronin Bericht zu erstatten.

Nach einer Stunde kam der Gendarm mit Stanislaus zurück, den jetzt endlich seine Stiefel verlassen hatte. Er war leidend und schlotterte in den Anien.

Fortsetzung folgt.

den Franzosen verhaftet, weil er sich geweigert hatte, Brot zu liefern, und weil er auch andere Befehle der Franzosen ignoriert hatte. Als Protest gegen diese Verhaftung traten alle Jochen, Geschäfte und Wirtschaften, wie auch die Verwaltung, Post und auch Schiffe in einen Generalstreik, worauf der Verhaftete nachmittags wieder freigelassen wurde.

Offenburg und Appenweier besetzt.

Offenburg (Baden), 5. Febr. Gestern morgen 9 Uhr sind mehrere Schwadronen französische Kavallerie in Offenburg eingerückt und haben den Bahnhof, das Postamt und die Kaserne mit Maschinengewehren besetzt. Auf dem Rathaus finden Verhandlungen statt. Die Stadt ist ruhig. Auch Appenweier, nördlich von Offenburg, wurde von den Franzosen besetzt.

Die Saarbergleute gefollos im Streik.

Saarbrücken, 5. Febr. Den Bergarbeitern ist eine Lohnerhöhung von zwei Franks pro Tag bewilligt worden. Die Konföderation der Bergarbeiterverbände hat diese Erhöhung für völlig ungenügend erklärt. Der Streik im Saargebiet ist auf der ganzen Linie vollständig.

Tagebüchliche Einberufungen.

München, 5. Febr. Von besonderer Seite erfahren die „Münch. N. Nachr.“, daß auch in Salzburg die hieschöblichste Staatsangehörigen den Einberufungsbehl zum Wehrdienst erhalten haben.

Eine Pariser Lügenmeldung.

Nein Zurückweichen der deutschen Regierung.
Nach dem „Petit Parisien“ sollte bei der Reparationskommission eine deutsche Note eingetroffen sein. In der direkten Weise die Bitte um ein Memorandum erneuert werde. Die deutsche Note besagt angeblich, daß Deutschland unwillig ist, in der Lage ist, den durch den Beschluß der Reparationskommission vom 26. Januar wieder in Kraft gesetzten Londoner Zahlungsplan zu erfüllen, daß es insofern Verhandlungen mit der Reparationskommission wünscht.

Von zuständiger deutscher Seite wird diese Tendenzmeldung dahin berichtigt, daß es sich bei dieser angeblichen Note lediglich um eine Antwort auf die Note vom 26. Januar handle, in der uns mitgeteilt worden war, daß der Londoner Zahlungsplan wieder unverändert in Kraft trete. In ihrer Antwort hat die deutsche Regierung darauf hingewiesen, daß sie aus dem Grund des Vertrags von Versailles durch Frankreich und Belgien für die Dauer dieses Krieges die Forderung gezogen haben, die Leistungen aus dem Vertrag von Versailles gegenüber den vertragsbrüchigen Mächten einzustellen. Sie hat aber nicht die Forderung gezogen, daß ihr Verpflichtungen aus dem Vertrag überhaupt aufgehört hätten, und sie hat in Aussicht gestellt, daß Deutschland die Leistungen wieder aufnehmen werde, sobald der vertragswidrige Zustand beseitigt sei.

Angehängelt ist auch der Wortlaut der deutschen Note veröffentlicht worden, Sie schließt mit folgenden Ausführungen:

Nach dem Einbruch in das Ruhrgebiet und dem Beginn der wirtschaftlichen und finanziellen Absonderung der unterworfenen Gebiete und des Ruhrgebietes von den übrigen deutschen Wirtschaftskreisen ist die deutsche Regierung noch weniger als zuvor imstande, den Londoner Zahlungsplan zu erfüllen. Sie kann in der Entscheidung der Reparationskommission vom 26. Januar keine rechtliche Begründung ihrer Note vom 14. November 1922 erblicken und hat eine Revision der deutschen Leistungsfähigkeit nach Art. 234 des Vertrages von Versailles entgegen.

Ein amtlicher Kommentator bemerkt hierzu: Die Pariser Presse will - offenbar auf ein ihr gegebenes Stichwort hin - in der Note ein verheißerliches Versprechen des Deutschen gegenüber Frankreich sehen. Der Wortlaut der Pariser Presse beweist jedoch, daß die französische Auslegung falsch ist. Am übrigen muß hervorgerufen werden, daß die Antwort der deutschen Regierung an die Reparationskommission und nicht an die französische Regierung gerichtet ist. Die Reparationskommission stellt eine Gesamtvertretung der alliierten Mächte dar und es ist selbstverständlich, daß die regelmäßigen Verhandlungen mit ihr, die niemals unterbrochen waren, weitergeführt werden müssen.

Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn die deutsche Antwortnote sofort veröffentlicht worden wäre, bevor irgend ein Pariser Madafflat sie zu seinen unfauberen Zwecken benutzen konnte.

Aus der französisch-belgischen Morddrohung in Nord in Straßenschnitten.

Den französisch-belgischen Morddrohungen sind im Ruhrgebiet wieder mehrere Personen zum Opfer gefallen. Auf der Straßenbahn Oberhausen - Essen weigerten sich zwei belgische Soldaten dem Bahnweg zu folgen. Sie wurden deshalb aus dem Wagen verwiesen. Darauf bemächtigte sich der eine Belgier der Kurbel des Fahrers und stellte sie auf schärfste Gangart. Der andere zog seine Schußwaffe und gab drei Schüsse ab, wodurch die Schichtingenieurmeister Stadthoff getötet und der Straßenbahner schwer verletzt wurde. Die beiden Morddrohungen wurden in das 13. Polizeirevier gebracht. Auf Veranlassung des hiesigen Polizeibrigaden hat sich die deutsche Mordkommission an Ort und Stelle begeben.

Mutiny in einer Bochumer Wirtschaft.

Wie aus Bochum gemeldet wird, ereignete sich in einer Wirtschaft in der Mitte-Stunde ein neuer blutiger Zwischenfall. Soldaten, denen man Getränke verweigert hatte, zogen ihre Seitengewehre und luden ihre Pistolen. Sie drängten die Zivilisten aus der Wirtschaft hinaus und gingen ihnen nach. Natürlich hatte sich schnell eine große Menschenmenge angesammelt. Mithilf wurden Schüsse auf sie abgegeben, und zwei Anwesende erbeimtet wurden schwer verletzt. Der eine hat einen Oberarmbruch, der andere einen Oberarmbruch erhalten. Die Ereignisse in der Stadt ist nach jeder zweiten Bluttat ungesund.

Heberfall auf der Straße.

Ein in Höchstheim bei Mainz wohnender hiesiger Bediensteter wurde am Freitag-Stunde als er sich auf dem Heimweg befand, von französischen Militärpersonen überfallen und so schwer verletzt, daß er in hiesigen Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Belagerte Ausreden.

In der Erklärung des Bergmanns Boumann in Brechen erklärt die Belagerte Behörde, daß Boumann nach Art eines Verurteilten sich an den französischen Posten herangemacht habe. Dieser habe nach zweimaligen ergebnislosen Anrufen von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht. Die Aussagen der deutschen Reuten besagen dagegen, daß Boumann, der wenige Minuten vor seiner Erschießung von seiner Wohnung fortgegangen war, durchaus nichtern gewesen sei. Auch die in der Nähe des Fortes befindlichen Personen haben von einem Anruf des Postens nichts gehört. Der Amtmann und der Landrat haben bei dem Kommandanten Protest wegen der Erschießung eingelegt und um sofortige Abführung der Truppen gebeten.

Verweigerung der Belassung eines französischen Soldaten.

In einem schweren Unglück kam es in einer Kaffee Wirtschaft durch den verbrecherischen Leichtsinne eines französischen Soldaten. Ein Soldat des Belagertebezuges handierte in dem Lokal mit dem Wirt. Die Wirtin entließ sich und der Soldat ging einher in der Wirtschaft umher. Arbeiter namens Koch in der Unterleib. Der üblich verlastete Mann wurde in das hiesige Krankenhaus Mainz eingeliefert, wo er seiner schweren Verletzung erlag.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Februar 1923.

Herabsetzung der Gütertarife. Im Hauptauschluß des Preussischen Landtages erklärte Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff, daß es die einmütige Ansicht des Landwirtschaftsministeriums sei, daß es mit der bisherigen Tarifpolitik des Reichswehrministeriums nicht mehr weitergehen könne. Die Minderheit auf die Entente müsse beschwunden. Infolge dessen sei auch die Frucht seit dem 22. Januar schon herabgesetzt worden, insbesondere für Stroh, Kaffee und Superzucker.

Die Rheinlandkommission schenkt Hühner ab. Die Rheinlandkommission hat Einspruch gegen die Ernennung des neuen Regierungspräsidenten, des früheren Kultusministers Hühner, erhoben. Der Direktor des Hühners in Oppenheim a. Rh., Bött, wurde seines Amtes entzogen.

Die Ausnutzung der Wasserkräfte. Der wasserwirtschaftliche Ausschuss des Reichswehrministeriums beschäftigte sich u. a. mit einem Antrag, betreffend die Ausnutzung der Wasserkräfte. Ein Vertreter des Reichswehrministeriums teilte dazu mit, daß für die Wasserverwaltung unternehmenden schiffbaren Wasserkräften z. B. eine Wassertrahnenung bearbeitet werde, die sich auch mit der Ausnutzung der Wasserkräfte an den in Reichseigentum befindlichen Flüssen befaßt.

Handelnachrichten.

Berliner Berichte vom 3. Februar.

Die fremden Devisen sind auf den heutigen Tag 10000 weitere ausbezahlt worden. Solart bis gegen 37000, Pfund Sterling bis 172000, die Veranschlagung der Umlage der politischen Tage und dem Zeichen der Mark an der Reparationskommission zuletzt die Nachrichten, daß die Regierung stärkere Maßnahmen gegen die Devisenrotation plant. Infolgedessen war das Geschäft ziemlich still.

Für den Effektenverkehr war die Börse heute geschlossen. Am freien Verkehr war die Tendenz entsprechend dem Devisenmarkt und aus ähnlichen Gründen ziemlich still, doch hörte man eine ganze Anzahl steigender Kurse. Auf dem heutigen Schlußmarkt waren nicht unbedenkliche Preissteigerungen festzustellen, besonders bei Schweinen bei denen das Angebot recht gering im Verhältnis zu der lebhaften Nachfrage war. Aber auch sonst war der Index niedriger als in der Vorwoche und enthielt durchaus nicht dem Bedürfnis. Das Geschäft war überall recht lebhaft.

Schlachtwirtschaft.

Kaufpreis: 2099 Schinken, 1310 Kalber, 3298 Schafe und 4525 Schweine. Preise je Berliner Lebensgewicht: Rinder 90 000 - 75 000, Kalber 130 000 - 100 000, Schafe 100 000 bis 160 000 und Schweine 230 000 - 220 000 Mark. (Klasse nicht notiert.)

Der Unterschied zwischen den Marktpreisen und den Stallpreisen wird durch den Marktpreis mit Berücksichtigung der notwendigen Spesen wie Fracht, Standgeld, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umfrachten usw., ferner dem üblichen Gerichtsverfall erklärt.)

Der Stand der Mark.

Es folgte nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	3. 2.	2. 2.	1914
1 holländischer Gulden	14563	15561	1,67 M.
1 belgischer Frank	2014	2064	0,80 "
1 dänische Krone	6907	7481	1,12 "
1 schwedische Krone	9875	10573	1,08 "
1 italienische Lira	1785	1895	0,80 "
1 spanischer Pfund	172567	185555	20, - "
1 polnischer Zloty	37156	39700	4,20 "
1 französischer Frank	2344	2384	0,80 "
1 schweizerischer Frank	6882	7481	0,80 "
1 holländische Krone	1074	1139	0,80 "

Warenumsatz.

Mittagsbörsen. (Amtlich) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen März 63 000 - 61 000, Roggen März 54 000 bis 53 000, Gerste 53 000 - 52 000, Hafer März 43 000 bis 45 000. Mais 100 Berlin 61 000 - 62 000; Weizenmehl (100 Kilo) 150 000 - 205 000, Roggenmehl (100 Kilo) 160 000 - 170 000, Weizenkleie 34 000 - 33 000, Roggenkleie 36 000 - 35 000, Hafer 30 000 - 100 000. Viktoriaerbsen 35 000 - 35 000, Kleine Erbsenerbsen 70 000 bis 80 000, Futtererbsen 50 000 - 60 000, Weizen 100 000 bis 135 000, Ackerbohnen 70 000 - 75 000, Bohnen 100 000 bis 125 000, Papunen blaue 45 000 - 60 000, gelbe 65 000 bis 85 000, Erderböden 145 000 - 175 000, Kapseln 41 000 - 44 000, Trockenkorn 21 000 - 22 000. Weizen, Futterkorn 29 000 - 30 000, Kartoffelmehl 35 000 bis 36 000, Torfmehlsch 30 70 - 15 000 Mark.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für je 50 Kilo ab Station. Durchschnittliches Getreidestroh 18 000 - 18 500, bindigensgetrocknetes Roggen- und Weizenstroh 17 500 - 18 000, Roggenlangstroh 17 000 - 18 200, Weizenlangstroh 16 000 - 16 500, Stroh 18 500 - 19 000, handelsübliches Heu 17 000 - 17 500, gutes Heu 18 000 - 18 500 Mark.



Kotales und Provinziales.

Wir bitten, uns alle näheren Nachrichten zum Abdruck mitzutheilen, insofern dieselben von Interesse sein dürften.

Der Dollar notierte am gestrigen Montag am Berliner Börse 42 250,00 Mark.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 5. bis 11. d. M. zum Preise von 150 000 Mark für ein 20-Markstück, 75 000 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 5. d. M. bis auf weiteres zum 3000-fachen Betrage des Nennwertes.

Schwäbischer-Nachricht. Das Wasserbauamt Torgau teilt mit: Nach gestriger Meldung aus Prag wird das seitige Hochwasser am Dienstag abend den Höchststand von 6,10 Meter am Torgauer Pegel erreichen.

Ein Strohhalm — eine Mart! Ein Zentner Stroh kostet heute 17 000 Mark, ein Pfund also 170 Mark, ein Gramm 34 Pfennig. Ein Halm Langstroh wiegt circa 3 Gramm, folglich kostet ein Strohhalm eine Mart.

Bretlin, 6. Febr. Auf den morgigen Willkomm hier selbst stattfindenden Schweine- und Ferkelmarkt machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Für die Ruchhilfe wurden angemeldet oder eingezahlt:

Städtische Sparkasse.	
1. Leifegang Otto, Superintendent.	1 000 Mk.
2. Dr. Dürsch, Sanitätsrat.	5 000 "
3. Kuh Georg, Farmer i. R.	1 000 "
4. Sauerl, lom. Bürgermeister.	6 000 "
5. Henning Fritz, Oberinspektor i. R.	2 000 "
6. Bamberg, Rentant.	2 000 "
7. Nischke, Gegenbuchführer.	2 000 "
8. hiesige Feuerwehr (Sammlung)	8 0 0 "
27 000 Mk.	

Die Gruppe Bretlin der Kreisbauernschaft.

1. Aug. Mach, Landwirt	50 000 Mk.
2. Schurab, Max	50 000 "
3. Ebermann, Heinz	50 000 "
4. Hellwig, Friedr.	30 000 "
5. Vottenburger, Ernst	25 000 "
6. Gröber, Kurt	25 000 "
7. Reichert, Carl	50 000 "
8. Weidloch, Adolf	25 000 "
9. Teubner, Albert	20 000 "
10. Mutschke, Hermann	10 000 "
11. Sahn, Wilh.	10 000 "
12. Häde, Emil	10 000 "
13. Seidel, Paul	10 000 "
14. Grub, August	100 000 "
15. Fritzer, Heinz. Gärtnereibes.	5 000 "
16. Mach, Karl, Landwirt	60 000 "
17. Müller, Heinrich	30 000 "
18. Matthäus, Ernst	10 000 "
19. Pöschl, Otto, Schlossermeister	6 000 "
20. Bieweg Otto, Landwirt	5 000 "
21. Pöschl, Dino	20 000 "
601,000 Mk.	
22. Henze Paul, Schnittwarenhdl.	0,50 Jtr. Weizen
23. Breuler Hermann, Landwirt	0,50 " "
24. Fischer Max, "	1,00 " "
25. Malz Hermann, "	2,00 " "
26. Burchardt Rich, "	2,00 " "
27. Frießfeld Max, Gastwirt	0,10 " "
4,60 Jtr. Weizen	

Die Geschichte der Stadt Bretlin und ihrer nächsten Umgebung.
Dargelegt von Superintendent Leifegang.
Kapitel 9.

Aurkürstin Anna, die Erbauerin des Schlosses Lichtenburg.
Dem Altar gegenüber liegt eine zweißüßige Empore, die vor dem Anbau der Kirche als eine aus 2 über einander gestellten Nischen mit 8 Besengereihen stehende Palustrade den Schlüssel des Schlosses im Hien bildete. Der hochragende vieredrige Uhrthurm über dem mit turkischen Wappen geschmückten Torweg und die runden weißlin Kuppeln Treppentürme mit ihren schieferrichtigen Fenstern geben dem Ganzen einen malerischen Anblick. Schmidt bezeichnet in seinen Aurkürstlichen Streifzügen das Schloß als eins der prächtigsten deutschen Bauwerke aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Einen vornehmen Eindruck macht der große Schloßhof mit seinen schönen säulengeschmückten Brunnen, den ein Neptun mit dem Dreizack in einer von 3 Pferden mit Hirscheibern gezogenen Wulstherk trönt.

Eine ungefähre Bekätigung der angegebenen Erbauungszeit des Schlosses enthält eine beim Neubau des Kirchturms in Aedien 1726 im alten Turmknopf gefundene Schrift des Pfarrers in Arien aus dem Jahre 1595, in der es heißt, daß der Aurkürst August vor 20 Jahren, also 1595, das Schloß im alten Bauhan, und vor 12 Jahren — 1583 — das Schloß Lichtenburg gar herrlich und schön habe erbauen lassen. Aus einem 1890 bei Erneuerungsarbeiten im Turmknopf des Schlosses gefundenen Urkunde erfahren wir, daß der Baumeister des Schlosses Christoph Tendler, der Erbauer auch des Annaburger Schlosses war. Als Bauherr bezeichnet hat der Aurkürst selbst unter Hinzufügung: „Und hat seiner Aurkürstl. Gnaden geliebtes Gemahl solche Gebäude alle, wies vor Augen gehet, angegeben und die Gemacht darin geordnet.“

Nach Vollendung des Baues, von 1580 ab, wohnte die Aurkürstin sehr ausschließlich darin mit ihren Kindern, deren sie zuletzt 15 hatte, 9 Söhne und 6 Töchter, von denen mehrere früh starben und nur 4 sie überlebten und deren Erziehung sie selbst mit großer Strenge leitete. In den Aurkürstlichen Streifzügen heißt es: Das war wohl die längste Zeit des Schlosses. In den Gärten um das Schloß wuchsen außer den üblichen Äpfeln, Birnen- und Pflaumen auch Mandeln, Pomeranzen, Granatapfelsäume, die Erzherzog Ferdinand aus Innsbruck schickte, ferner Atricularius und Morellen, die der Landvogt von Sellen gegen Baumjälbe, Erdnüsse und Pfefferkörner eintauschte. Auf

28. Schmidt Robert, Schumachermeßr.	0,10 Jtr. Roggen
29. Burmeister Emil, Landwirt	0,50 " "
30. Meißner Robert, "	0,25 " "
0,85 Jtr. Roggen	

Torgan. Die Räume der Staatsanwaltschaft sind nach dem früheren Kriegesgerichtsgebäude im Fischerdeich verlegt worden. Es wurden damit weitere Räume für das Landgericht gewonnen.

Schwetznitz, 1. Febr. Unsere Stadt von den Franzosen befestigt! Dieser Ruf durchlief wie ein Lauffeuer heute morgen unser Städtchen. Ursache der Neuigkeit war ein Schilderhaus, das man vor dem Hauke des Herrn Kaufmann Ulrich, unter der Wohnung des Herrn Bürgermeister Stiegmund-Schulze, aufgestellt hatte. Und es dahin gekommen, das entzieht sich der allgemeinen Kenntnis; es ist nur bekannt geworden, daß es dem Jugend-Verein Cloffa gehört.

Falkenberg, 2. Febr. Gestern morgen gegen 6 Uhr ereignete sich im Bahnhofsgebäude bei Station Elster ein Unfall. Der Lokomotivführer Jannas fuhr den Frühzug nach Wittenberg. Bei genanntem Orte löste sich ein Ventil, es wurde dem Führer mit Wucht an den Kopf geschleudert. Bedeutlich verletzt mußte J. dem Paul Gerhardt-Krankenhaus in Wittenberg zugeführt werden.

Halls, 5. Febr. „So weit ist es schon gekommen.“ Ein Hausgenosse von mir, so wieb uns erzählt, feiert Hochzeit. Wir Wittenbörner hatten es uns nicht versagen können, die Eingangsliste mit zwei grünen Birken zu schmücken. Am nächsten Tage belam ich Kohlen. Durch allerhand Eiften war es mir gelungen, gleich 10 Zentner des wertvollen Heizstoffes zu ergattern. Während ich die schwarze Bracht in einen Korb schaukelte, um sie ins Haus zu befördern, geht ein älteres Ehepaar vorüber. Die Dame bleibt stehen, macht ihren Mann auf den Schmutz der Hausart aufmerksam und bemerkt leutzend: „So weit ist es also schon gekommen, daß die Leute das Haus anzucken, wenn sie endlich einmal ein paar Kohlen kriegen.“

Aus dem Reiche.

Ueberstunden für die Arbeiterbevölkerung. Sämtliche Beamte und die gesamte Arbeiterbevölkerung der Firma Göge & Co., Säbelpfeiler in Großschönau haben gemeinsam mit dem Betriebsrat beschlossen, solange die ungerichte Bezahlung des Bezugsgebietes dauert, jede Woche eine Ueberstunde zu leisten und den Betrag den armen, aber um so laßeren Arbeitbrütern und Arbeitsschwächern im Bezugsgebiete zuzulassen.

Gestern Nachmittag gegen 1/4 Uhr ist der Eßzug 59, in dem sich der Reichstanzler Dr. Cuno befand, zwischen Sagen und Welsch mit einem Güterzug zusammengefahren. Der Reichstanzler, der sich im zweiten Wagen befand, blieb unverletzt, wie denn überhaupt niemand verletzt worden ist. Die Gleise sind für einige Stunden gesperrt. Der Reichstanzler setzte in einem Eilzuge seine Reise nach München fort.

* 141 Todesopfer des Granatbombenstich bei Beuthen. Die Zahl der Toten auf der Gedenktafel hat sich auf 141 erhöht. Da von diesen erst 117 geborgen sind, liegen noch 24 im Schutt der unter Granatbomben gebrochenen Steinmauern. Die Leichenhalle des Anstalts-Infirmeriums, des städtischen Krankenhauses ufm, sind mit Toten überfüllt. An einzelnen Toten sind Brandwunden aber keine Entstellungen wahrzunehmen. Die täglich verunglückten Begleitete gehören vornehmlich der Stadtgemeinde Beuthen und der eng benachbarten Gemeinde Hoffberg an. In beiden Orten sind berufene Personen am Werk, die Not zu lindern.

den Gemüsebeeten sah man den Salat indioia (Eudivion), das Kraut Portulaca, die Nebundenen Wurzel (Rhapontica) und andere Selteneheiten. Auf den Blumenbeeten Majoran, Rosmarin, Basilien, ferner Zwiebeln aus der Türkei, die die schönen Blumen tragen und ganz wohl schmecken (d. h. rieden); es sind wohl Synanthem gemeint, gefüllte Biondien Niosen (Päonien), Samen von dem Kraut Tabaco und das Kraut selbst, beiderlei Art, das Männlein mit den schmalen Blättern und das Weiblein mit den breiten. In den Ställen und auf den Weidestücken nach dem Strome zu lagerte das edelste holsteinische Milchvieh. Auf dem Hühnerhöfe Kolzieren weiße und schwarze Hühner, rote Feldhühner und Turkeltauben; auf dem Wasserpiegel der den Hof umgebenden Teiche schwammen türkis-rote Enten und Löffelgänse, selbstverständlich auch Schwäne, bei den Festeisen hiesel Zeit ein beliebtes Gerüst. Und zwischen den Brunnengemächern des Schlosses und den Wirtschaftsgebäuden, halb im Verkehr mit vornehmen Hofleuten, und gelehrten Theologen, dann wieder mit Gärtnern, Handwertern und Mägden, wiebegebrt und viel gerufen, freundlich gegen Hilfsbedürftige und Kranke, aber auch kurz angebunden, wo es zu befehlen galt, und scharfsäugig, immer ihren Vorkell erspähend, tummelt sich die Aurkürstin selbst, damals noch eine rühmliche Biergärtnerin, das lebende Element des ganzen Betriebes.

Es kann hier nicht die Rede davon sein, ein Lebensbild der hochinteressanten, vielseitigen Persönlichkeit der Aurkürstin Anna auch nur in kurzen Umrissen zu bezeichnen.

Nur einiges sei erwähnt, was dazu dient, ihr Bild uns einigermaßen lebendig vor die Augen zu malen. Als Kind erhielt sie eine fromme Erziehung von ihren Eltern. Der Vater hatte sich von Luthers Freund Johann Bugenhagen zum König haben und trönen und durch ihn die Reformaktion in sein Reich einführen lassen. Die Bibel ließ er ins Dänische überlegen und darin die Tochter fleißig lesen. Die Mutter hielt ihre Tochter zu allen häuslichen Beschäftigungen, zu Landwirtschafftlichen Arbeiten und zum Kräuter sammeln an und legte damit den Grund zur Hauswirtschaftlichkeit der Aurkürstin, ihrer Vorleser für die Landwirtschafft und für das Apothekenwesen und die Arzneikunde. — In der Landwirtschafft kümmerte sie sich besonders um die Milchwirtschafft und Zubereitung von Butter und Käse, wobei sie selbst mit Hand anlegte und durch ihren fleißig ihre Genauigkeit und scharfe Aufficht sich manchen Spott zuzog, auch läßte Nachrede, Verger und Verdrub bereiten, was sich in dem Betnamen „Dänische Käsewuter“, den man ihr gab, wiederpiegelt. Nach 200 Jahre nach ihrem Tode wird in einem Gedicht: Das Walten der Aurkürstin als Landwirtin in der turkürstlichen Mutterwirtschafft in Odra bei Dresden ge-

* Manövererfaß auf die eigene Mutter. Ein scheußliches Verbrechen wird aus Pöschdorf berichtet. Dort überfiel der 19 Jahre alte Hans Wittenberg seine eigene Mutter, um sie zu berauben und erschloß dann. Während ihm die Mutter Wäsche und Kleidungsstücke zusammenfachte, die er von ihr gefordert hatte, fiel er von hinten über sie her, verjagte ihr mit einem zugehiebten großen Gendelänger, wie sie ihm Krüge viel gebraucht inwendig zu Boden fiel, und würgte den Kopf, bis sie ohnmächtig zu Boden fiel, und würgte sie nun am Halse. Dann band er ihr die Hände mit einem Strick, schleppte sie nach der Wohnstube, schloß sie dort ein, riß alle Schlüssel an sich, öffnete die Bekümmerte, holte die Schmutzhaufen heraus und ging dann ins Schlafzimer, um Kleidungsstücke zusammenzufachen. Anzuweihen war es der Mutter gelungen, aus dem Fenster um Hilfe zu rufen, so daß der rothe Würger ohne Beute flüchten mußte.

Kirchen-Nachrichten.

Dienstag, den 6. Febr., Abend 8 Uhr im hinteren Schulgebäude. — Marmortorazzo. — Mittwoch, d. 7. Febr., nach 5 Uhr: fällt die Bistumsliste aus. Donnerstag, d. 8. Febr., abends 8 Uhr: Jugendkonzert in der Oberpfalz. — Freitag, Donnerstag, den 8. Febr., abends 7 Uhr: „Verin junger Mädchen“ in der Schule. — Freitag, den 9. Febr., abends 7 Uhr: „Jugendverein Arien-Königlich“ in der Schule.

Wetter-Prognose.

Mittwoch, den 7. Febr.: ziemlich trübe, etwas wärmer, etwas Regen. Donnerstag, den 8. Febr.: Wolkig, zeitweise heiter, etwas kälter, ohne nennenswerte Niederschläge. Freitag, den 9. Febr.: Zunächst nahe Null u. teilsweise heiter, nachher Trübung, milder, zuletzt etwas Regen.

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur

AMBI.

Bader-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen

insbesondere

AMBI-Badewannen D. R. P.

Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmortorazzo-Konstruktion

Unverwundlich im Gebrauch.	Das Schönste Beste
Elegantes Aussehen!	Billigste auf dies. Gebiet.

Druckschriften B auf Wunsch.

AMBI-Werke, Abt. II Nr. 65, Berlin SW. 68
Kochstrasse 18.

Fleisch geräucherter

Schellfische

empfiehlt

Otto Witte, Bretlin.

Schilder, dazu ihre Art im Umgang mit ihrem zurfüßlichen Gemahl und ihren Untergebenen. Das Gedicht, das in manchen ältere Lebens des früheren Königreich Sachlen Eingang fand und in Gräblers „Schloß Annaburg“ abgedruckt ist, sei auch hier wiedergegeben:

1. Es pflegte Ionk der Erste der Auguste, In Odras Gärten-Au sich zu erheben, Weil er dort frei sich von den Zeugen wähle, Die läßig oft den Füßstücken umkehren. Dort ging er ungelant, allein, Um ganz ein Bürger nur zu sein.
2. Von Anna hobt ihr Kicherlich vernommen, Der Aurkürstin aus jener Zeit — Der Wirtin, die zu seines Landes Frommen Als Geselpon sich August anbesand — Penelope an Arbeit gleich, Gar fromm dabei und tugendreich.
3. Und Odra, damals eigen hoch dem Hofe, War hoch geliebt ob seiner Weiser; Da schaltete, entfernt von Zug und Hofe, Die Aurkürstin, als ob sie Würstin sei, Und ging in Boden, Keller, Stall, Und griff selbst mit an überall.
4. Als einst nun auch August gegangen, Was nachdachte die Metereck sich zeit, Da fühlte er wohl nach selbigen Trunk Verlangen, Weil er manchmal empord die Sonne fliegt, Und geht unerkannt ins Haus Und kintet gleich Milch sich aus.
5. Es bringt herbei die Magd dem wadern Fürsten Den lednen Krug mit frischer Milch darin. Er trinkt mit Luft; doch als gefüllt sein Dürsten, Bemert er, daß die Milch gewaltig dünn, Und ruft die Magd und forßt genau: „Warum die Milch denn allzu blau?“
6. Die aber spricht: „Mit besserer Milch bedienen Kann ich ihr nicht.“ So wie der Morgen grau, So auch seht die Aurkürstin erscheinen Und nimmt der Milch die gute, fetle Haut; Das Schälche giebt zum Kauf sie her, Der geizig, brumme alte Bär, —

1. Der Verfasser des Gedichtes in R. W. Th. Wittenberg 1850. Er überschriebte unter dem Namen Th. Schell. Es erwidert das Gedicht zuerst in Nummer Universal-Bibliothek unter dem Titel: Aurkürst August der Erste von Sachlen und die Magd aus Odra, eine überhöhte blüßige Erziehung. Schloß Annaburg von Gräbler S. 41 f.

Ein Mörder begnadigt. Der 20jährige Kaufmann Walter Coris, der im August 1921 bei Braunschweig im Herz den mit ihm befreundeten Kaufmann Brandt überfallen, erschossen und ausgeraubt hatte und zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Der Arbeiter als Jagdbesitzer. Bei der Verhaftung der Jagd der Eisenbahn Feldmark gab der Arbeiter Heinrich Weinhart mit 6 Millionen das Schießgebiet ab.

Gochpflaster in Bayern. Infolge des ankaltenden Regens führen die nord- und südbayerischen Flachlandflüsse Hochwasser. In den Alpen hielt die Schneefälle anfangs die Flüssigkeit noch zurück, aber mit Zunahme der Erwärmung und Fortdauer der Regenfälle beginnen nun auch die Gebirgsflüsse rasch zu steigen.

Französische Flugschiffpropaganda. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, hat der Generalstab der Besatzungsmarine angeordnet, Flugzeugschwadron über das unbesetzte Deutschland zu entsenden, und Flugblätter gegen die Reichsregierung und gegen die Industrie-Unternehmer abwerfen zu lassen.

Der Franzosenboikott. Die bayerischen Arbeiter werden sich zu einer gemeinsamen Erklärung zusammenfinden, die darin geht, daß in diesem Sommer keinen Franzosen und Belgier in einem bayerischen Wohnort aufenthalten oder Beschäftigung gegeben werden soll.

Wie wieder Bettelwesen — in Italien. Die italienische Arbeitervereinigung der Tageslöhner und der Nationalität der Bundesländer haben in Mailand einen Vertrag unterzeichnet, nach dem zukünftig Bettelwesen in Italien ausgeschlossen sein sollen, selbst wenn politische Gründe vorliegen sollten.

Eine Schießübung im Konzertgebäude wird aus Amerika gemeldet. Zu der Zeit zwischen dem 1. Oktober bis 20. Dezember, also in 81 Tagen machte die Sängerin Lydia Lehner eine Konzertreise vom Atlantik zum Pazifik; sie reiste dabei vollkommen allein.

benützte nach Möglichkeit Nachschiffen, beforzte ohne fremde Hilfe ihr Gepäck, das bei einer Sängerin reichlich groß ist und konnte doch in den 81 Tagen 50 Kofferstücke geben, wobei sie ohne Helfer zu werden, trotz der Angst, der sie bei den Eisenbahnfahrten ausgegesetzt war, jeweils 15 bis 20 Koffer über sonstige Kofferstücke zum Vortrag brachte. Die Tante muß in der Tat eine eiserne Konstitution besitzen.

Neapel. Ein blutiger Kampf zwischen Fasisten und Nationalisten hat sich in den Zehn Tagen abgeleitet. Wie es heißt, wurden zwei Manifestanten getötet und 20 andere schwer verletzt.

Mexico. Gelegentlich des Eisenbahnstreiks kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Mexikanern und Exremisten. Schließlich mußten auch Truppen eingesetzt. Man zählt 10 Tote und 20 Verwundete.

Verlässliches.

W. Verurteilte Landesverrat. Das Reichsgericht verurteilte den Elektriker Hermann Lermach aus Duisburg zu 2½ Jahren und den Reichsbahnbediensteten Paul Hofa aus Altkirchen in Oberhessen zu 2 Jahren Zuchthaus. Beide halten gegen Beschäftigung Spionage für Frankreich und Belgien betrieben. Lermach wurde der Strafbefehlspflichter Franz Meinte aus Hannover wegen beschuldigter Verrats miltärischer Geheimnisse zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Meinte hatte Fabrikationsrezepte einer Lederfabrik an fremde Regierungen verkaufen wollen.

Ein Mörder zum Tode verurteilt. Der 29jährige Arbeiter Theodor Stoll wurde vom holländischen Schourgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt. Er hatte am 7. November 1922 in der holländischen Stadt den 73jährigen Kaufmann Hiltje beim Plündern getötet und auf dem Nachbargrundstück mit einem Hammer erschlagen.

3½ Millionen Mark Geldstrafe. Vor einiger Zeit wurde der 25jährige Kantonssekretär Fritz Doby

aus Prag kurz vor der Wahrung des Wodendauer Zuges in Dresdener Hauptbahnhof mit verdächtigem Erdäcker angetroffen, die er über die Grenze schaffen wollte. Das Schöffengericht Dresden verurteilte ihn wegen dieses Grenzvergehens zu 35000 Mk. Geldstrafe.

Volksleben und Wirtschaft.

Die Lebensmittelversorgung im Ruhrgebiet gefährdet. Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes erscheint durch die mittlerweile an der Grenze des Einbruchsgebietes getroffene Organisation vollständig gefährdet. Wo die Eisenbahn nicht in den Dienst der Lebensmittelversorgung gestellt werden kann, sind Lastkraftwagenkolonnen vorzusehen, die jede Art von Lebensmittel nach bestimmten Orten des Gebietes übermitteln.

Bemerkliches.

Der Vegetarier und die gebatene Ente. Alle aus Kopenhagen berichtet wird, ist dem Führer der dänischen Vegetarier, dem Botrogg und Veberodder Dr. Hindved, dessen Name auch außerhalb Dänemarks bekannt ist, ein bemerkenswertes Mitglied widerfahren. Er sollte in Holbaek einen lehrer Arbeitsvertrag für die rein pflanzliche Nahrung und über die Schädlichkeit des Fleischgenusses halten. Dabei unversehrt ihm ein — Beisehen; er sah vorher, um sich zu fügen, ein beschriebenes Mittagessen, dessen Hauptbestandteil aus einer — gebatene Ente bestand. Und lehrer dieses Ereignis genügt waren, das Ergebnis ihrer Beobachtung soll im Wägen zu verworfen. Dr. Hindved entschuldigte sich nun damit, er habe eben die Ente gegessen und deshalb dasjenige Gericht nehmen müssen, das gerade fertig war. Aber die Damen sind so boshaft, über diese Entschuldigung mit einem Augenzwinkern zu quittieren.

Bekanntmachung!

Auf Grund meines Abbederei-Privilegs sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere beinbrüche, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich gemordene, ohne Unterschied, ob das Fleisch an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzuliegen. Derartige Pferde dürfen nicht an Hochschlächter, Händler usw. verkauft oder verschenkt werden. Gleichermaßen sind mir alle anderen beim Schlachten verworfenen und verwendeten Tiere als: Pferde, Esel, Fohlen, Kinder, Kälber, Schweine, Iiegen, Schafe sofort per Fernsprecher anzumelden. Ferner die Tierkörper bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Haut keinen Schaden erleiden.

Eine Belohnung bis zu 1000 Mk. zahle ich denjenigen unter Persönlichkeit seines Namens, welcher derartige Hinterziehungen mir so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß außer einer Privatklage ich derartige Übertretung noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann.

Staatl. priv. Abbederei Schweinitz (Ester). Otto Bär. Fernsprecher Amt 12511 194.

Lohnschnitt.
Saubester Schnitt. Vollste Ausnutzung.
W. Kunze, Dampfjägewerk, Holzhandlg.,
Waugeschäft, Baumaterialienhlg.
Annaburg, S.S. — Fernsprecher Nr. 6. —

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und guten Vaters
Oswald Otto,
welcher im Alter von 87 Jahren plötzlich und unerwartet verschied, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Erlecke für die zu Herzen gehenden Trostesworte am Grabe und in der Kirche, Herrn Lehrer Plöder und der Schuljugend für die Trauergesänge, dem Gesangsverein Frohsinn Labrun für die erwiesene Ehre und allen denen, die uns in den letzten schweren Stunden so hilfreich zur Seite standen, ferner allen denen, die unsere lieben Verstorbenen zur letzten Ruhe trugen und geleiteten und seinen Sarg und Grab so reich mit Kränzen schmückten.
Dir aber, lieber Mann und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Labrun, 5. Februar 1923.
Die trauernde Witwe u. Kinder,
Eltern u. Geschwister nebst Verwandten.
Ruhe sanft in Gottes Frieden
In der Erde kühlen Schloß
Von dem Kampf, der Dir beschieden,
Und des Leidens Drangsallos,
Ach, ein volles Jahr der Schmerzern
Hat der Herr uns anverleibt,
Denken daran uns'ro Herzen,
Werdn' sie ja tief bewegt.

Palast-Theater
Annaburg-Prettin.
Freitag, den 9. Februar 1923, abends 8½ Uhr:
Die Schande der Orlyngsson
Großer sländischer Roman von Gumar Gumarsson in 6 Akten.
Dazu:
Es bleibt in der Familie.
Lustspiel in 2 Akten.

Dixie
das
Selbstbrennende
Leisenpulver
Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

40 000 Mark
zahlen wir für gebrauchte alte
große
Mauserpistolen
Kal. 7,63 mit Selbstlader, ohne solches
33 000 Mark und erbitten sofortige
Nachnahmezahlung ohne Anfrage
Beschreibung: 30 cm lang, zehnschüssig, von oben zu laden, Stempel:
Waffenfabrik Mauser, Oberndorf am Neckar, Bismarck 1000 M. Alle anderen
Pistolen, auch Mauser 9 mm, Bismarck
500 M, werden nicht gekauft.
Waffenhandlung
Anders & Beck,
Königsberg Pr. 5.
Fleisch
kocht man in Weidgärlern dauernd
haltbar ein. Alle Zubehörtteile empfiehlt
in Prettin nur allein
Adolf Weichelt.
Gewandtes
Mädchen,
nicht unter 20 Jahre, nach Berlin-
H. gesucht.
Wo? zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Bl.

Kaffee
u. Gerste frisch gebrannt empfiehlt
Adolf Weichelt.
Klein-Knecht
ca. 15 Jahre alt, gesucht
Neumühle Brechl.
Limb. Käse
frisch eingetroffen bei
Adolf Weichelt.
August Möbius,
Hochschlächterei und Pferde-Handlung
Bonnißsch (Ester).
Kaufe Schlachtopfer oder
and zahlte hohe Preise.
Kochschlachtungen werden sofort
ausgeführt.
An- und Verkauf von
Arbeitspferden.
Fernsprecheramt Nr. 52.

Thomasmehl
empfehlen aus eingetroffener Ladung
Adolf Weichelt.
**Mohrrüben-
samen,**
gelbe Lobbericher u. rote Rendsburger,
taufst gegen Stroh
Karl Pätz, Prettin.
Weißtalt
beken Schraplauer Siffeltalk empfiehlt
aus eintreffender Ladung u. erbitten
Bestellungen reichhaltig.
Adolf Weichelt.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz und ein reiner zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Steenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
Ferner macht „Dada-Cream“ rote
und spröde Haut weich und sammet-
weich. Zu haben in den Apotheken,
Drogerien und Parfümerien.

Gurken
empfiehlt von frischer Sendung
Adolf Weichelt.
Das angelegte
**Schützen-
Kränzchen**
am Donnerstag, den 8. Februar,
findet nicht statt.
der Vorstand.
Am Sonnabend, d. 10. Febr.,
nachmittags 3 Uhr, findet im Böck-
ner'schen Solale die
Jahresversammlung
der
Coswiger Käfner
statt.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vertreter
M. Schmäger.
Luzerne u. Aunkelkerne
empfiehlt von frischer Sendung und
bitte die bestellenden Posten reichhaltig
abzugeben.
Adolf Weichelt.
Am Freitag, den 9. Februar,
fällt meine Früh- und Mittags-
Sprechstunde aus. Dafür halte ich
von 6-7 Uhr abends Sprechstunde
ab.
Dr. Dürsch.
Sprechstunden 8-9, 1/212-1.
Sonntags 11-12.

Farben
zum Frühjahrbedarf bitte der weiter
eintretenden Preissteigerung wegen
schon jetzt abzugeben bei
Adolf Weichelt.
Rasse
Schlachtpferde
und ältere
Arbeitspferde
zu höchsten Tagespreisen.
Bei **Kochschlachtungen**
schnellste Bedienung.
Maria Wiesner,
Kochschl., Annaburg, Tel. 34.
Da das Verpackungsmaterial immer
teurer wird u. heute eine leere
Tüte
zu 1 Pf. Inhalt ca. 11 G. — Toilet-,
so sehr ich mich genötigt von jetzt ab
Tüten u. Einpackpapier extra zu be-
rechnen, andernfalls bitte saubere Tüten,
Papier, Schüsseln u. Töpfe zur Fül-
lung selbst mitzubringen.
Adolf Weichelt.